

Mikrolepidoptera.

Von Dr. Edgar Ruediger, Waldenburg-Schlesien.

Die weitaus größere Mehrzahl der Sammler widmet sich den Makrolepidopteren, die meisten den Paläarktten, aber auch die Exoten begegnen lebhaftem Interesse; besonders werden Tagfalter gesammelt, von denen wieder manche Familien sich besonderer Beliebtheit erfreuen; ich nenne hier nur die Parnassier und Papilios. Darüber hinaus findet man noch eine gewisse Vorliebe für die Schwärmer, deren schnittigem Bau unsere Flugzeuge ähneln, und für die Ordensbänder; bei den Spannern flaut das Interesse schon merklich ab, die sogenannten Mikrolepidopteren finden nur bei wenigen Beachtung. Die Unterscheidung in Makro- und Mikrolepidopteren ist willkürlich und zudem eine überaus unglückliche, es gibt bei uns Mikrolepidopteren, die manche Art der Makrolepidopteren bei weitem an Größe übertreffen, exotische Mikros erreichen sogar Atroposgröße. Merkwürdigerweise rechnet man einige Familien, die ihrem primitiven Bau nach zu den Mikrolepidopteren gehören, zu den Makros, so die Familien Sesia, Cossus, Hepialus und Psyche. Es ist ziemlich willkürlich, wo man die Trennungslinie zwischen den Groß- und Kleinschmetterlingen ziehen will, einem wissenschaftlichen Kriterium entspricht sie ja nicht, sie ist vielmehr lediglich durch den Gebrauch entstanden. Mehrfach haben daher die Autoren lepidopterologischer Werke diese Trennung fallen gelassen und die einzelnen Schmetterlingsfamilien, wie sie im System aufeinander folgen, dargestellt. Die praktische Übung geht leider ganz andere Wege; Sammlungen von Kleinschmetterlingen sind selten, in den entomologischen Blättern wird Mikro-material kaum angeboten, für die Kleinfalter ist nur geringes Interesse vorhanden, ja, mitunter wird ihnen sogar der Schmetterlingscharakter abgesprochen. Von vielen gar nicht seltenen Mikros sind Ei, Raupe und Puppe unbekannt, manchmal kennen wir nur ein Geschlecht. Es will auch nicht recht gelingen, die Kleinfalter zum Sammelgegenstand zu machen, trotzdem es an Ermunterungen, zum Teil von autoritativer Seite, in der Literatur nicht fehlt. Der Grund dieser eigenartigen Vernachlässigung einer Gruppe von Schmetterlingen ist der, daß die Mehrzahl der Sammler sich noch allzusehr vom Auge leiten läßt; die Anzeigen eines entomologischen Blattes geben stets ein gutes Bild des derzeitigen Standes der Entomologie: die Tagfalter beherrschen alles, Eulen (mit Ausnahme von *Catocala*) und Spanner werden wenig angeboten und gefragt. Die *Morpho*, *Ornithoptera*, *Papilio*, *Agrias*, *Castnia* und *Parnassius* machen *Attacus edwardsi*, es kommt hier lediglich auf die Auffassung an,

welche der Sammler von der Entomologie hat. Ich möchte hier das bekannte Naunynsche Wort variieren: die Entomologie wird eine Wissenschaft sein, oder sie wird nicht sein. In neuerer Zeit ist der Vorschlag gemacht worden, die Begriffe Entomologie und Entomophilie zu trennen. Das ist abzulehnen, denn das, was man unter Entomophilie versteht, hat keine Daseinsberechtigung. Jeder ernsthafte entomologische Verein verzichtet auf die philatelistischen Sammler, die Entomologie sieht in Schmetterlingslandschaften, Schalen, Bürsten, Tablettts mit Schmetterlingsflügeln usw. eine wertlose Spielerei, die außerdem noch geeignet ist, unsere an sich schon im Rückgang befindlichen Schmetterlinge unnötig zu dezimieren. Die Entomologie ist ein Fach der Zoologie, und wir müssen uns immer vor Augen halten, aus welchen Gründen sie bei der Fachwissenschaft nicht das Ansehen genießt, das sie verdient. Es scheint sogar, als sei dieses Ansehen heute geringer als früher. Wenn wir nach den Gründen suchen, so scheiden für die wissenschaftliche Wertung entomologischer Betätigung zunächst alle diejenigen aus, welche ohne Rücksicht auf die pflegliche Behandlung der Fauna die Entomologie zur „melkenden Kuh“ machen. Unsere großen entomologischen Institute müssen ganz anders gewertet werden, denn sie gehen zum größten Teil auf wissenschaftlich hochberühmte Männer zurück und werden auch heute noch nach wissenschaftlichen Grundsätzen geleitet; außerdem sind sie dem ersten Sammler ein unentbehrliches Hilfsmittel. Es macht sich nun in den letzten Jahrzehnten die betrübliche Erscheinung bemerkbar, daß viele Autoren jedes Insekt mit der kleinsten Abweichung in Färbung, Flügelgeäder oder dergleichen mit einem Namen belegen, dem natürlich der Name des Autors beigefügt wird. Dieser Brauch hat allmählich einen Umfang angenommen, daß man sich nicht mehr auskennt, einzelne Arten haben über 200 Namen, in den Alpen hat quasi jedes Seitental seine eigene Apolloform. Neuerdings hat O. Bang-Haas in seinen „Novitates macrolepidopterologicae“ versucht, in das Namenchaos etwas Ordnung zu bringen. Es ist nicht richtig, wenn von Seiten der Nomenklaturenthusiasten in seiner dankenswerten Arbeit der Beweis erblickt wird, daß er ihre Methode billige. Im Gegenteil, Bang-Haas versucht durch Nomina collectiva der Verwirrung Herr zu werden. In den Augen der Fachzoologen hat uns die entomologische Benennungssucht sehr geschadet und hat bewirkt, daß Arbeiten entomologischer Laien mit einem gewissen Mißtrauen angesehen werden. Die Gewinnung neuer Anhänger wird durch sie ganz wesentlich erschwert, denn dem Neuling sinkt natürlich der Mut, wenn er sich Myriaden neuer Namen gegenüber sieht. So traurig an und für sich die Vernachlässigung der sog. Mikrolepidopteren ist, ein gutes hat sie gehabt, die Kleinfalter sind nämlich von unzumutbarer Namengebung verschont etwa drei Viertel aller Anzeigen aus. Wissenschaftlich kann die

kleinste Nepticula weit interessanter sein als der herrlichste geblieben; man stelle sich aber einmal vor, wenn ein solcher Benennungsfanatiker, der doch seine Tätigkeit für eine durchaus wissenschaftliche hält, anfangs, sich mit den Mikrolepidopteren zu beschäftigen; es gibt unter ihnen viele Arten, wo kaum zwei Individuen sich absolut gleichen, ein Wust von neuen Namen würde auf die Entomologie niedergehen, und alle die biologischen Fragen, welche die Mikrokunde so reichlich birgt, blieben weiter ungelöst. Schütze und Grabe sehen in den Bestimmungsschwierigkeiten der Kleinfalter einen der Hauptgründe der Abneigung gegen das Sammeln von Mikrolepidopteren; ich möchte demgegenüber betonen, daß meiner Ansicht nach der Abschnitt über die hier in Betracht kommenden Schmetterlingsfamilien im Spuler noch heute durchaus brauchbar erscheint. Wir müssen uns damit abfinden, daß wir voraussichtlich in der nächsten Zeit mit dem Erscheinen eines größeren Mikrowerkes — zumal mit Abbildungen — nicht werden rechnen können. Die Gründe für die Vernachlässigung der sogenannten Kleinfalter liegen anscheinend tiefer. Das ästhetische Interesse an der Falterwelt, das ja ohne weiteres zu verstehen ist, hat das wissenschaftliche Interesse überflügelt, und daß dann eine *Actias selene*, *Urania ripheus*, eine *Thysania agrippina* einen bescheidenen Kleinfalter aussticht, ist auch verständlich. Ich möchte hier nicht nochmals auseinandersetzen, welche außerordentliche Befriedigung die Beschäftigung mit den Mikros gewährt, große Entomologen haben zur Genüge ihre Erfahrungen in wissenschaftlichen Arbeiten niedergelegt, so Zeller, Stainton, Kennel, zuletzt Seitz in der Entomologischen Rundschau. Die vielen Schädlinge unter den Kleinschmetterlingen (*Tortrix viridana*, *Ephestia kühneella*, *Tinea granella* usw.) zeigen ihre hohe wirtschaftliche Bedeutung und machen sie zum Gegenstand der angewandten Entomologie.

Noch einen Punkt, der die Bedeutung der Mikrokunde in den Augen des Naturbeobachters und wahren Naturfreundes nur erhöhen kann, muß ich hier erwähnen: die Beschäftigung mit den Mikrolepidopteren erfordert mehr botanische Kenntnisse als der Makrolepidopterensammler im Durchschnitt besitzt. In unserer materiell gerichteten Zeit liegt darin eine weitere Erschwerung.

Die wirklich wissenschaftlich denkenden Sammler — denn nur sie sind hier gemeint und nur bei ihnen liegt die Zukunft der Entomologie — werden sich mit der Zeit wieder den zu Unrecht vernachlässigten, sogenannten Kleinfaltern zuwenden.

L i t e r a t u r.

- W a r n e c k e, G., Die Benennungssucht in der Entomologie. Kranchers Jahrb. 1930.
 S c h ü t z e, K. T., Sammelt Kleinschmetterlinge. I. E. Z. Frankfurt a. M. 1930/31, H. 12, 13, 14.
 G r a b e, A., Microsammler heraus! Intern. ent. Zeitschr. Guben, 1930, H. 32.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932](#)

Autor(en)/Author(s): Ruediger Edgar

Artikel/Article: [Mikrolepidoptera 115-117](#)